

A. ROTHPLETZ derartig ausgeführt, daß A. SAUER die fast zwei Dritttheile der Section umfassenden erzgebirgischen Formationen, TH. SIEGERT das carbonische Becken von Flöha, A. ROTHPLETZ die NW.-Ecke der Section (Culm, Devon, Frankenger Zwischengebirge und Rothliegendes) bearbeitete und zur textlichen Darstellung brachte. Im Jahre 1905 erfolgte sodann eine Revision und Neubearbeitung der gesammten Section durch TH. SIEGERT und C. GÄBERT dergestalt, daß ersterer die Nordwestecke der Section bis an den Hausdorfer Glimmerschiefer und den Thonschiefer von Euba einschließlich des Flöha'er Steinkohlenbeckens, letzterer den gesammten übrigen Theil der Section behandelte.

Orographische Verhältnisse und Flußsysteme. Das allgemeine Bodenrelief der Section Augustusburg-Flöha ist, gleich dem auch sonst im Erzgebirge vorherrschenden, flachwellig, indem nur da, wo größere Wasseradern sich eingeschnitten haben, steilere Abstürze zum Vorschein kommen. In Folge einer von Südwest nach Nordost verlaufenden, die Section diagonal kreuzenden bedeutenden Bodenanschwellung, die, einem flachen Walle ähnlich, sich um durchschnittlich 50 m über das nördlich und südlich vorliegende Gebirgsland erhebt, gliedert sich das Sectionsgebiet in drei, ihrem hypsometrischen Charakter nach unterscheidbare Theile, nämlich in einen nordwestlichen und südöstlichen niedrigen und jenen diagonalen, langgestreckten mittleren höheren Theil. Die geologische Karte läßt sofort die Beziehungen dieser auffälligen Oberflächengestaltung zur geologischen Zusammensetzung des Gebietes erkennen. Besonders an der südöstlichen niedrigen Terrainstufe, die sich vorwiegend aus Muscovitgneißen aufbaut, ist der Gegensatz zu dem bei Weitem höher aufragenden angrenzenden Glimmerschiefer- und Phyllitgebiete deutlich ausgeprägt. Der Grund liegt offenbar in der ungleichen Widerstandsfähigkeit dieser Gesteine gegen die atmosphärischen Einflüsse, also der Gneiße mit ihrem Feldspathreichtum einerseits und der Glimmerschiefer und Phyllite andererseits, deren Hauptbestandtheile Quarz und glimmerartige, der Zersetzung gar nicht oder nur schwer zugängliche Mineralien sind. Während demzufolge die Phyllit- und Glimmerschieferhöhen eine durchschnittliche Meereshöhe von 450—480 m aufweisen, wurde das leichter verwitternde Gneißgebiet bis auf durchschnittlich 400 m